

Am 15. März geben wir heraus:

**PSALMEN DAVIDS**

Ausgewählte Uebertragungen

von

**THEODOR TAGGER**

Geh. M. 7.50, geb. M. 9.—

Diese Übertragungen gehören zu jener Lyrik, die alles Deskriptive überwunden hat und sich dem Ausbruch des Erlebnisses ganz hingibt. Schon im „Herrn in den Nebeln“ hatte Tagger alles, was mit „Stimmung“, „Zustandsmalerei“ bezeichnet werden könnte, abgestreift, und selbst in seinen Landschaften (die infolge ihrer ausserordentlichen Plastik sich rascher einprägten, aber den anderen Gedichten kaum mit Recht vorgezogen wurden) verwandelte sich ihm das Bild zu Gestalt; See, Wald und Himmel wurden nicht Eindruck oder Reflex, sondern eher im Gegenteil aus dem Menschen kommend, wurden aus ihm erst Leben. — In den „Psalmen“ fand er den grossen dichterischen Vorwand, von aller Beschreibung vollkommen losgelöst, nichts mehr als ausbrechendes Wort zu sein. Das Gedicht befreit sich von jedem Hintergrund, jedem Gestellsein, es wird nackte, geläuterte Sprache, des Erlebnisses und des Gedankens Körper, und als solcher von sprachlicher Greifbarkeit, das Ereignis wird als Laut (erscheinende Gestalt). — Wer die biblischen Übertragungen zum Vergleich heranzieht, missversteht schon die ganze Entstehung der Taggerschen. Ihm waren die Psalmen so sehr nur Vorwand, dass er sich erlauben durfte, nicht aus dem Urtext, den er nicht beherrscht, sondern aus dem Lateinischen zu übersetzen, er hat in den Worten Davids nicht die Grenzen, sondern nur den Anlass zur Verherrlichung Gottes gesehen und weit darüber hinaus den Psalm des heutigen Menschen geschaffen.

Auslieferung in Leipzig  
(H. Haessel).

Verlag Heinrich Hochstim • Berlin

Am 15. März geben wir heraus:

**PSALMEN DAVIDS**

Ausgewählte Uebertragungen

von

**THEODOR TAGGER**

Geh. M. 7.50, geb. M. 9.—

Wir glauben, daß dieses neue Gedichtbuch Theodor Taggers noch stärkere Beachtung finden wird als „Der Herr in den Nebeln“, dessen Auflage übrigens zur Neige geht, so daß wir nur mehr bar liefern können. Eine zweite Auflage, um drei Gedichte vermehrt, in kleinerem Format gedruckt und ohne die Originallithographie von Pellegrini auf dem Umschlag, befindet sich in Vorbereitung. O. Loerke schrieb über dieses Werk in der „Neuen Rundschau“: „Während mancher Dichter glaubt, daß Form zum allgemeinen Übereinkommen werden könnte, scheint Tagger jedes Übereinkommen abzuweisen. Seine Gedichte berührten mich beim ersten Lesen sehr stark. Die Phantasie befand sich beständig in gewaltsamer Aufregung vor Überraschung. — Die übrigens zahlreichen stillen Landschaften gewinnen durch Taggers Mittel eine Intensität wie in überwachhellfühndem Bewußtsein. Man ahnt hinter dem Grelle, Lärmenden die Ruhe, durch den Gegensatz gesteigert und süß. Der alles umschließende Wortzwang schweißt das Unendliche überschaubar zusammen. Das Auseinander wird ein Zueinander. Man kann nicht sagen, warum die Auslese richtig ist, nur daß sie richtig ist. Die Worte waren eitel Diener. Hier ist das Gebiet d. Aussprechbaren erweitert worden.“

Die „Psalmen Davids“ sind wieder bei Drugulin in Leipzig auf das sorgfältigste gedruckt worden. — Der schwarze Einband mit einer Titelzeichn. von Ines Wetzell in Golddruck macht das gebundene Exemplar als vornehmes Ostergeschenk besonders geeignet.

Vor Erscheinen 40 %

Verlag Heinrich Hochstim • Berlin